

GLOSSAR ZUR JÜDISCH-CHRISTLICHEN BIBELWOCHE

APODOSIS

„Zugabe“ (eigentlich grammatikalische Bezeichnung für den zweiten Teil eines Konditionalsatzes; benennt auch ein Abschlussfest in der orthodoxen Kirche), ein lustiger, bunter Kleinkunstabend, gestaltet von Teilnehmenden der Bibelwoche.

ARBEITSGRUPPEN

Jeden Morgen versammeln sich die Teilnehmenden in verschiedenen festen Kleingruppen von zehn bis fünfzehn Personen. Die Arbeitsgruppen leben davon, dass alle Mitglieder anwesend sind und ihre Beobachtungen, Interpretationen und Erfahrungen miteinander teilen. Jede Gruppe hat eine jüdische und eine christliche *resource person*, Fachleute, die Hintergrundinformationen aus jüdischer oder christlicher Tradition oder Bibelwissenschaft geben können. Außerdem ist jeweils ein *facilitator* vorgesehen, der oder die das Gespräch leitet und sich um organisatorische Belange kümmert. Das Team bemüht sich, die Gruppen auf der Basis der Wünsche der Teilnehmenden in sinnvoller Weise zusammenzustellen. Jedes Gruppenmitglied ist wichtig für das Lernen in der Gruppe.

Gruppe Ia: Intensive Arbeit am hebräischen Text

Die Gruppe arbeitet besonders konzentriert am hebräischen Text. Hier treffen sich Leute, die flüssige Hebräischkenntnisse besitzen.

Gruppe Ib: Intensive Arbeit am hebräischen Text – kanonische Lektüre

Die Gruppe arbeitet konzentriert am hebräischen Text und erforscht seine Bedeutung mit dem Blick auf kompositorische Zusammenhänge und die dramatische Entwicklung des Buches. Hier treffen sich Leute mit flüssigen Hebräischkenntnissen.

Gruppe II: Jüdisch-Christliche Bibelarbeit

Die Gruppe studiert den biblischen Text aus der Perspektive der jüdischen und christlichen Traditionen. Neben dem hebräischen Text werden verschiedene Übersetzungen verwendet. Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Gruppe III: Der Bibeltext und die Welt von heute

Die Gruppe studiert den biblischen Text mit besonderem Blick auf die Welt von heute. Neben dem hebräischen Text werden verschiedene Übersetzungen verwendet. Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Gruppe IVa: Bibeltext: Interpretation und künstlerische Umsetzung

Die Gruppe studiert den biblischen Text auf Hebräisch und mit verschiedenen Übersetzungen.

Die Teilnehmenden interpretieren den Text mit unterschiedlichen Materialien mit kunstpädagogischer Begleitung. Anfänger:innen und Fortgeschrittene sind willkommen! Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich. Diese Gruppe wird nur bei genügend großer Teilnehmendenzahl durchgeführt.

Gruppe IVb: Bibeltext: Interpretation und kreative Umsetzung

Die Gruppe studiert den biblischen Text auf Hebräisch und mit verschiedenen Übersetzungen. Sie beschäftigt sich mit dem Text mit Hilfe expressiver Methoden (Klang, Stimme, Bewegung) unter fachkundiger Begleitung. Anfänger:innen und Fortgeschrittene sind willkommen! Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich. Diese Gruppe wird nur bei genügend großer Teilnehmendenzahl durchgeführt.

FRINGE

Auf den berühmten Festspieltagen in Edinburgh gibt es neben dem offiziellen Programm ein Rahmenprogramm mit künstlerischen Beiträgen, die *fringe* („Rand“). Auch Teilnehmende der Bibelwoche können unser „offizielles Angebot“ mit ihren kreativen Fähigkeiten bereichern. Die *fringe* bietet Raum für kreative, künstlerische Ergänzungen zum Text (Tanzen, Singen, Malen, Schauspielern etc.).

SPEAKERS' CORNER

Im Londoner Hyde Park gibt es eine Ecke, wo Menschen auf selbstgebauten Podesten witzige oder auch ernsthafte Reden halten, die *speakers' corner*. Wer ein interessantes Thema präsentieren oder ein Gespräch zu bestimmten Fragen anregen möchte, ist auch bei der Bibelwoche eingeladen, an einem Nachmittag ein *speakers' corner* anzubieten.

TEKU

Teku ist eine Wendung aus dem Talmud, die so viel bedeutet wie „lass es stehen“. Es wird benutzt, wenn eine Frage nicht eindeutig beantwortet werden kann. Später wurde es verstanden als Anagramm für *Tischbi jetarez kuschijot u-wajot*: „Der Tischbrite wird alle schwierigen Fragen und Probleme erklären“. Dies meint, dass der Prophet Elijah, „der Tischbrite“, vor der Ankunft des Messias alle offenen Fragen entscheiden wird. Die betreffende Angelegenheit bleibt also bis dahin eine wichtige, aber ungelöste Frage. In der Bibelwoche bezeichnet *Teku* eine Zusammenkunft, wo alle Teilnehmenden offene Fragen stellen und diskutieren können. Bitte werfen Sie im Laufe der

Woche Ihre schriftlich formulierten Fragen in den Teku-Topf an der Rezeption.

TEXTE IM DIALOG

Vortragende der beiden Religionen erkunden denselben Text aus der Hebräischen Bibel oder dem Neuen Testament und beziehen sich dabei auf jüdische und christliche Literatur. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Dialog zwischen unseren beiden Traditionen und auf den Dialogen, die Lesende mit den Texten erleben.

VORTRÄGE

An den ersten Tagen der Woche finden drei Vorträge statt: einer aus jüdischer Perspektive, einer aus christlicher Perspektive und einer, der Aspekte der Kunst, der Psychologie oder andere besondere Sichtweisen einbringt. Die Vorträge dauern dreißig Minuten und sollen allgemein verständlich sein. Nach einem Gedankenaustausch in Kleingruppen („Murmelgruppen“) besteht die Möglichkeit zur Diskussion im Plenum. Schriftliche Übersetzungen und die Originaltexte stehen zur Verfügung.

GOTTESDIENSTE BEI DER JÜDISCH-CHRISTLICHEN BIBELWOCHE

Im Laufe der Jahre hat sich bei der Jüdisch-Christlichen Bibelwoche ein reiches gottesdienstliches Leben entwickelt, das in seinen unterschiedlichen Prägungen kurz vorgestellt werden soll.

PSALMLESUNG

Jeder Tag der Bibelwoche beginnt mit einer Psalmlesung. Jeweils ein Psalm wird auf Hebräisch und in einigen Übersetzungen vorgetragen. Daran schließt sich eine Stillephase an; an einigen Tagen endet die Psalmlesung mit einem Musikstück. Auf diese Weise gestalten wir eine nicht religiös gebundene Morgenmeditation als Tageseinstieg.

GOTTESDIENSTE AM WOCHENENDE

Gottesdienste der anderen Religion kennenzulernen, ist ein wichtiger Bestandteil der Bibelwoche. Zugleich ist es nicht unproblematisch, gemeinsame Gottesdienste zu gestalten, ohne die unterschiedlichen Profile zu verlieren. Die Grundidee ist daher, dass die Gottesdienste ihren spezifischen Charakter behalten sollen, die Angehörigen der anderen Religionen und Konfessionen aber herzlich zu allen Gottesdiensten eingeladen sind.

Während der Woche sind Zeiten für die Gottesdienstvorbereitung vorgesehen, wo sich in einer jüdischen und einer christlichen Gruppe alle treffen, die interessiert sind, die Gottesdienste des Wochenendes mitzugestalten.

Die jüdischen Schabbatgebete am Freitagabend und Samstagmorgen spiegeln die Vielfalt der jüdischen Richtungen wieder, die durch die Teilnehmenden vertreten sind. Das festliche Essen am Freitagabend beginnt mit dem Segen über Wein und Brot. Nach dem Essen sind alle zum Tischgebet, der *Birkat haMason*, eingeladen. Anschließend feiern wir in der Aula mit religiösen Liedern und Geschichten *Oneg Schabbat*, das Vergnügen des Schabbat.

Der christliche Gottesdienst am Sonntagmorgen wird im jährlichen Wechsel als katholischer oder evangelischer gefeiert, wobei die Predigt im Allgemeinen von einem Mitglied der jeweils anderen Tradition gehalten wird. Die christliche Tradition hat es vom Judentum übernommen, den Feiertag schon am Vorabend zu beginnen. Daher eröffnen wir den Sonntag am Samstagabend mit einem Vespertagesgottesdienst.

Es hat sich bewährt, die Gottesdienste nicht mit Erklärungen für die anwesenden Gäste anzufüllen. Daher bieten wir während der Woche Einführungsveranstaltungen für die jüdischen und christlichen Gottesdienste an, wo über den allgemeinen Ablauf und Besonderheiten der Gestaltung informiert wird.

SONSTIGE ANGEBOTE

In der Verantwortung von Teilnehmenden werden in der Regel das jüdische Morgengebet (*Schacharit leChol*) und am Abend die christliche Komplet angeboten. Die Franziskaner laden an mehreren Tagen zur Eucharistiefeier oder zum Morgenlob (Laudes) und Abendgebet (Vesper) ein. Über Details informieren Aushänge.